

den anderen Altersversorgungsmöglichkeiten ein, bei der Entgeltumwandlung bis zum Jahre 2008.

Wahlempfehlung

Welche Form der Altersversorgung soll der Praxisinhaber wählen? Die Direktversicherung wird lediglich noch im Jahre 2004 eine Rolle spielen. Zudem ist sie nicht ganz preiswert, da der Arbeitgeber die 20-prozentige Pauschalsteuer sowie den Solidaritätszuschlag und evtl. Kirchensteuer bezahlen muss.

Die Unterstützungskasse ist ebenfalls nicht besonders preiswert. Eine Direktzusage ist ebenfalls nicht sinnvoll, da Freiberufler in der Regel nicht bilanzieren und sowohl bei der Direktzusage als auch der Unterstützungskasse Beiträge an den Pensionsversicherungsverein fällig werden.

Es bleiben also die zwei Altersversorgungsformen Pensionskasse und Pensionsfonds. Der Pensionsfonds scheidet aus, da bei Ausscheiden des Arbeitnehmers aus der Praxis ein Auffüllungsrisiko für den Praxisinhaber entsteht. Dies kann zwar durch eine Rückdeckungsversicherung abgesichert werden, doch das kostet wiederum Geld.

So verbleibt die Pensionskasse als das flexibelste Altersversorgungsmodell. Falls Sie für Ihre Mitarbeiter an diese Form der Altersversorgung denken, bieten die Sparkassen im Allgemeinen solche Pensionskassen an.

Was kann der Praxisinhaber einsparen?

Bei normaler Besteuerung von 100 Euro würde ein Nettobetrag von 48,89 Euro verbleiben. Werden 100 Euro in die Pensionskasse einbezahlt, verbleibt der Nettobetrag von 100 Euro. Das heißt, der Vorteil gegenüber der Gehaltszahlung beträgt 51,11 Euro für den Mitarbeiter und 21 Euro für den Arbeitgeber als Arbeitgeberbeitrag zur Sozialversicherung.

Korrespondenzadresse:
Dipl.-Kfm. Dr. Hans-Ulrich Lang
Steuerberater
53111 Bonn

Anwendung eines adhäsiven Stumpfaufbaumaterials

Im folgenden Beitrag stellt der Autor seine Erfahrungen mit Stumpfaufbaumaterialien vor und beschreibt die Anwendung eines auf dem Markt erhältlichen Komposits zum adhäsiven Stumpfaufbau. Dabei fließen auch Hersteller- bzw. Produktangaben in die Darstellung ein.

Wem ist es nicht schon passiert, dass nach der prothetischen Präparation eines Stumpfes die Aufbaufüllung in der Abformung stecken geblieben ist? Oder diese bleibt spätestens während der Herstellung der provisorischen Krone im Kunststoff stecken. Das ist ein wesentlicher Nachteil von nonadhäsiv gelegten Stumpfaufbaufüllungen.

Für den Behandler bedeutet dieses Missgeschick nicht nur einen erheblichen Zeitverlust, sondern auch einen Präzisionsverlust und möglicherweise Friktionsverlust der späteren Krone durch die Wiederholung der Aufbaufüllung. Der zweite Versuch einer Aufbaufüllung ist häufig nur noch in adhäsiver Technik von Erfolg gekrönt.

Warum also nicht gleich so? „Zu zeitaufwändig“, werden Sie sagen, „das bezahlt mir doch keiner“. Zugegeben, meine bisherigen Aufbaufüllungen gestaltete ich fast immer mit TetricFlow* und das ist sehr zeitaufwändig.

Vorteile eines adhäsiven Stumpfaufbaus

Neben der bereits erwähnten Dauerhaftigkeit von Aufbaufüllungen besticht diese Arbeitsmethodik durch den wirkungsvollen Verschluss einer zum Beispiel profunden Dentinwunde, denn als solche muss eine tiefe Kavität angesehen werden (Abb. 1).



Abb. 1: Ausgangssituation

Auf die Bedeutung der Ätz-Prime- und Bondtechnik zum Verschluss der Dentintubuli möchte ich nicht weiter eingehen, denn diese wurde bereits ausführlich in der Literatur beschrieben. Wichtig zu erwähnen ist jedoch, dass der Verlust einer Aufbaufüllung mit der erneuten Infektion der Pulpa und mit allen dazu in Verbindung stehenden Formen der Pulpitis einhergehen kann. Noch größer ist das Infektionsrisiko, wenn der Verlust der Aufbaufüllung mit einem Lösen des Provisoriums während der Tragezeit einhergeht.

Durch eine Entwicklung aus dem Hause Ivoclar-Vivadent ist das Problem des Zeitfaktors aus meiner Sicht innovativ gelöst worden. Das neue selbsthärtende MultiCore mit optionaler Lichthärtung gibt es in zwei Darreichungsformen:

1. Als MultiCore HB zum Anmischen per Hand und freihändigen Auftragen;

2. Als MultiCore Flow, das aus einer selbst-mischenden Kartusche über einen kleinen gelben Spritzenaufsatz (Intraoral-Tip) direkt in die Kavität hineingegeben werden kann. Ich bevorzuge das MultiCore Flow, weil der Mischvorgang einfacher, genauer und zeitsparender ist. Außerdem weist das Flow eine niedrigere Oberflächenspannung auf, was ja schon als großer Vorteil von fließfähigen Kompositen wie dem Tetric-Flow, nämlich als Anfließfähigkeit, bekannt ist. Das Kartuschensystem von MultiCore Flow hat zwar den gleichen Aufbau wie herkömmliche Systeme, ist aber erheblich kleiner und lässt sich deshalb auch sehr gut am und im Mund des Patienten verwenden.

Fallbeispiel

Selbstverständlich werden zunächst das Ätzen (Abb. 2) und danach das Bonding durchgeführt. Bewährt hat sich Excite (Abb. 3), weil es über den mitgelieferten Microbrush sehr schnell aufzutragen ist und nur noch 20 Sekunden ausgehärtet werden muss (Abb. 4). Durch vorgefer-



Abb. 2: Applikation des Ätzgels (Total Etch)*

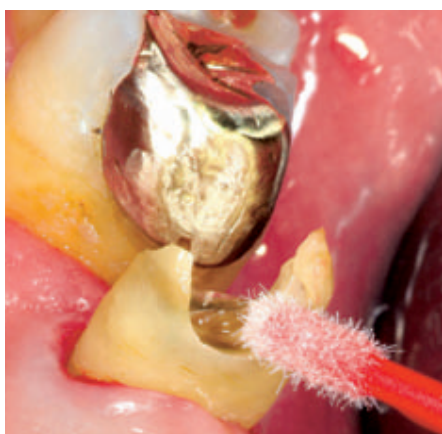


Abb. 3: Applikation des Bondings (Excite)*



Abb. 4: Lichthärtung des Bondings



Abb. 5: Form-to-Fit Matrize (Dentatus)



Abb. 6: Platzieren der Matrize

tigte Matrizen (hier verwende ich die Form-to-Fit Matrizen von Dentatus, Abb. 5) erleichtere ich mir das Einbringen des Komposits über Intraoral-Tips in die Kavität (Abb. 6–8) erheblich. Die Matrizen lassen sich sehr gut von den Restaurationen entfernen und geben einen vorgeformten Stumpf frei (Abb. 9), der nur noch präpariert werden muss. Die Aushärtungszeit von MultiCore beträgt vier bis fünf Minuten, diese kann aber durch zusätzliche Lichthärtung verkürzt werden.



Abb. 7 u. 8: Einbringen des Komposits

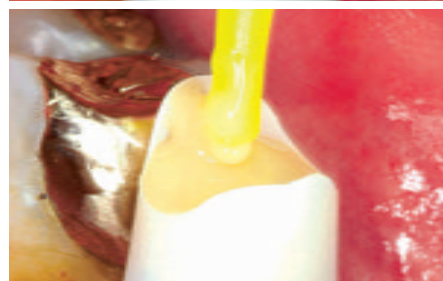


Abb. 9: Vorgeformter Stumpf nach Polymerisation und Entfernung der Matrize



Abb. 10: Präparierter Stumpf

Nach abgeschlossener Präparation (Abb. 10) kann der Stumpf mit einem Provisorium versorgt werden. Die direkte Methode über einen vorausgegangenen Abdruck reicht für kleine prothetische Eingriffe aus. Wichtig ist dabei eine gründliche Isolierung des Kronenstumpfes, damit das Provisoriummaterial sich nicht mit dem Komposit der Aufbaufüllung verbindet. Diese Isolierung kann durch eine dünne Schicht Vaseline erfolgen. Ich bevorzuge jedoch ein spezielles Isoliergel für Komposit, z. B. Liquid Strip, da dieses Gel zuverlässiger isoliert und sich dünner auftragen lässt, was wiederum der Friktion des Kronenprovisoriums zugute kommt.

Auch zum Einsetzen und der Ummantelung adhäsiver Wurzelstifte lässt sich MultiCore Flow verwenden. Die Anwendung erfolgt analog der Beschreibung von Stumpfaufbauten. Auch hier ist der erhebliche Zeitgewinn hervorzuheben, denn beide Arbeitsgänge können gemeinsam durchgeführt werden: das Einsetzen des Stiftes sowie die Ummantelung des Stiftes bzw. das Auffüllen der Stumpfka- vität.

Fazit

Auf die Vorteile adhäsiv befestigter Stumpfaufbauten brauche ich nicht mehr zu verzichten, weil das neue MultiCore Flow alle zeitsparenden Aspekte in sich vereint. Dadurch ist die Wirtschaftlichkeit von MultiCore Flow deutlich höher als bei nonadhäsiven Stumpfaufbauten.

Korrespondenzadresse:
Dr. Jan-W. Harders
Neutorstr. 90–92 • 26721 Emden
E-Mail: info@dr-harders.de

*Ivoclar Viradent AG, Schaan